



Robert A. Novelline

Squire's Radiologie **Grundlagen der klinischen Diagnostik**

2. Auflage 2007, Schattauer Verlag
592 Seiten, 1377 Abbildungen

Preis: 19,95 €

ISBN: 978-3-7945-1872-1

„Ich sehe was, was Du nicht siehst...“ Wenn Radiologen ihre gesammelten Werke präsentieren, ergeht es dem ungeübten Betrachter mitunter wie bei dem altbekannten Kinderspiel. Wer in Zukunft nicht nur mit Pokerface dasitzen, sondern auch selbst in der Lage sein möchte, das ein oder andere Röntgenbild interpretieren zu können, sollte sich zur nächsten Gelegenheit „Squire's Radiologie“ zulegen.

Squire's Radiologie hat den Anspruch, dem Leser die Methoden der Radiologie und die Interpretation der gewonnenen Bilder logisch und nachvollziehbar näher zu bringen. Dafür wird dem gründlichen Leser gleich im Vorwort gesagt, dass er dieses Buch kontinuierlich vom Anfang bis zum Ende durchlesen soll. Zugegebenermaßen ist es kein Krimi oder eine Geschichte mit Happy End, aber trotzdem liest es sich leicht und flüssig. Das Erlernete wird anhand von „Unbekannten“ überprüft, dies sind Bilder deren Befund der Lernende am Schluss des Werkes nachschlagen kann.

Zu Beginn des Buches werden einige Grundlagen zur Entstehung von Röntgenbildern erläutert und die einzelnen bildgebenden Verfahren der Radiologie vorgestellt. Im Anschluss widmet sich ein Kapitel der normalen radiologischen Anatomie. Der Großteil von Squire's Radiologie erarbeitet die einzelnen Organsysteme und stellt diese in den verschiedenen bildgebenden Verfahren vor. Den Schluss bildet ein Abschnitt über die interventionelle Radiologie.

Squire's Radiologie ist zwar in erster Linie ein Buch für Interessierte (die Klausur schafft man schließlich auch ohne große Anstrengung), aber dennoch sehr empfehlenswert und unterhaltsam (was man ja nicht von jedem medizinischen Lehrbuch sagen kann...)! Zu guter Letzt kann ich jedem nur empfehlen, die 20€ zu investieren. So wird hoffentlich vermieden, dass er bei seiner späteren Tätigkeit wie ein großes Fragezeichen vor den Bildern seiner Patienten sitzt und sich an das wunderbare Spielchen „Ich sehe was...“ erinnert fühlt.